

KRAUSE, Maxi / DOVAL, Irene: *Spatiale Relationen – kontrastiv. Deutsch – Spanisch*. Tübingen: Julius Groos 2011. 312 S.

Die vorliegende Monographie ist die zweite der sehr begrüßenswerten Reihe *Spatiale Relationen – kontrastiv*, welche sich den systematischen Vergleich des Deutschen mit jeweils einer Sprache in Bezug auf die räumlichen Relationen zum Ziel setzt. Die gesamte Reihe fußt auf der Grundlage, „dass sich räumliche Relationen unabhängig von einer Sprache nach Systemen ordnen lassen“ (Vorwort, S. 13). Die Beschreibung der jeweiligen Sprachen und ihre Kontrastierung wird aus diesem Grund immer auf der Basis der gleichen onomasiologischen Systematik der spatialen Relationen etabliert, was sich auch darin widerspiegelt, dass alle Bände dieselbe Kapitelstruktur haben. Ferner wird auch in allen Bänden auf das gleiche Basiskorpus zur Illustrierung der behandelten spatialen Relationen zurückgegriffen, nämlich auf Kästners Roman *Emil und die Detektive* und die entsprechende Übersetzung in die zweite Sprache. Das Prinzip der Anwendung einer gleichen Systematik und einer gleichen Methodik sichert somit einen sinnvollen Vergleich zwischen den Bänden.

Nach einem ersten Band, der dem typologisch verwandten Sprachenpaar Deutsch-Dänisch gewidmet war, macht sich der vorliegende Band den Vergleich Deutsch-Spanisch zur Aufgabe und schließt somit eine Forschungslücke, da es sich um die erste Arbeit handelt, die die spatialen Relationen dieser beiden Sprachen auf systematische Art und Weise kontrastiv untersucht. Dies stellt eine besondere Herausforderung dar, da das Spanische sich hinsichtlich der Kodierung räumlicher Relationen deutlich vom Deutschen unterscheidet. Während nämlich das Deutsche (so wie die anderen germanischen Sprachen) spatiale Relationen in erster Linie mittels Adpositionen, Adverbien und Kasusmarkierung kodiert, greift das Spanische meist auf Verben zurück (vgl. Buchrücken).

Die vorliegende Monographie ist in drei Teile gegliedert. In Teil I (Kapitel 1-9) werden die spatialen Relationen im Deutschen behandelt, Teil III (Kapitel 11-18) widmet sich der Beschreibung der räumlichen Relationen im Spanischen. Auch wenn Teil I weitgehend mit dem des ersten Bandes übereinstimmt, ist anzumerken, dass einige Passagen überarbeitet und mit zusätzlichen Beispielen versehen wurden. Beide Teile, Teil I und Teil III, sind strukturell gleich aufgebaut, was sich darin widerspiegelt, dass die jeweiligen Kapitel parallel zueinander sind (Kapitel 1 zu Kapitel 11, Kapitel 2 zu Kapitel 12 usw.). In Teil II (Kapitel 10), der eine Brückenfunktion zwischen Teil I und III einnimmt, werden die räumlichen Relationen beider Sprachen tabellarisch zusammengefasst und einander gegenübergestellt.

Kapitel 1 bietet zunächst eine Einführung in das Konzept der spatialen Relationen anhand des Deutschen. In diesem Kapitel werden sowohl der allgemeine theoretische Rahmen als auch die Grundbegriffe, die dann in den folgenden Kapiteln konsequent angewendet werden, eingeführt und definiert. Spatiale Relationen werden als statische oder dynamische Lokalisierung einer Größe im Verhältnis zu einem Raumteil, der dadurch determiniert wird, definiert

(S. 15-16). Auf dieser Basis wird zuerst darauf eingegangen, welche sprachlichen Mittel im Deutschen Träger einer Relation sein können. Dabei ergibt sich eine Vielfalt von Elementen, die diese Funktion erfüllen können, nämlich Adpositionen, Adverbien, Verbalpartikel, Verben und Substantive, wobei im Band nur auf erstere beiden tiefer eingegangen wird. Dann wird der Frage nachgegangen, wie sich ein Raumteil determinieren lässt und wie zwischen statischen und dynamischen Relationen und Prozessen unterschieden wird. Zudem wird geklärt, welche Rolle Verben bei der Kodierung räumlicher Relationen spielen. Schließlich werden auch Elemente wie ‚Adpositionen‘, ‚Substitute‘, ‚hin-/her-+ X‘ und ‚da-+ X‘, über deren Status und Definition in den Grammatiken der deutschen Sprache wenig Einigkeit herrscht, klar definiert bzw. eingeordnet. Auf der Basis von Kapitel 1 vergleicht Kapitel 11 das Spanische konsequent mit dem Deutschen und lässt somit die Hauptunterschiede zwischen beiden Sprachen zutage treten. Prototypischerweise drückt im Deutschen die Adpositionalgruppe die Determination des Raumteils und die Relation aus, wobei letztere auch durch Kasus kodiert werden kann. Im Gegensatz dazu besitzt im Spanischen das Verb eine zentrale Rolle, indem es die Relation und auch oft die Determination ausdrückt. Wie diese Hauptunterschiede in den verschiedenen spatialen Relationen offenbar werden, wird in den folgenden Kapiteln verdeutlicht.

In Kapitel 2 und 12 wird die der Reihe und anderen Arbeiten von Krause zugrunde liegende Systematisierung der spatialen Relationen, die in den folgenden Kapiteln auf beide Sprachen angewendet wird, präsentiert. Es handelt sich um einen onomasiologischen Ansatz, der eine ergänzte Version der Systematisierung Marcqs (vgl. S. 37-38) darstellt und davon ausgeht, dass sich räumliche Relationen in allen Sprachen in Bezug auf ihre Abhängigkeit/Unabhängigkeit von den drei Achsen ‚oben-unten‘, ‚vorne-hinten‘ und ‚rechts-links‘ definieren lassen. Die hier verwendete Systematisierung gliedert sich in fünf „Systeme“, die in den jeweils nachfolgenden Kapiteln 3 bis 8 bzw. 13 bis 18 ausführlich präsentiert, hilfreich graphisch skizziert und mit zahlreichen Beispielen der jeweiligen Sprachen illustriert werden: Kapitel 3 und 13, System A der Relationen ohne Achsenbezug und seine vier Subsysteme (Sub-System Inter, des Verfolgens, der Annäherung und des Ausweichens); Kapitel 4 und 14, System B der Relationen mit Achsenbezug und seine vier Typen von Relationen (statische, direktive, perlative und ablative Relationen); Kapitel 5 und 15, System C der Lokalisierung in Bezug auf eine Grenze; Kapitel 6 und 16, komplexe Relationen (Kombinationen von Relationen der Systeme A und B); Kapitel 7 und 17, System D der Ko-Okkurrenz.

Im sehr kurzen Kapitel 8 wird auf zwei Relationen des Deutschen, die sich laut des Kapitelitels „zwischen Raum und Abstraktion“ (S. 129) befinden und mittels *bis* und der Struktur *vor sich hin* kodiert werden, eingegangen. Das Parallelkapitel 18 beschränkt sich darauf, für diese beiden Relationen Entsprechungen im Spanischen zu finden. Alternativ hätte man sich unter Umständen ausführlicher mit der temporalen bzw. abstrakten Komponente beschäftigen und hierbei spezifische Charakteristika des Spanischen miteinbeziehen können.

Zuletzt schließen Kapitel 9 und 19 jeweils Teil I bzw. III mit einer tabellarischen Zusammenfassung der Substitute (Stellvertreter einer Präpositionalphrase) für die behandelten spatialen Relationen ab.

Neben dem schon erwähnten Basiskorpus (siehe oben) greifen die Autorinnen für die weitere Ausarbeitung und Überprüfung des spanischen Teils auch auf Giménez Barlett's Roman *Ritos de Muerte* und dessen deutsche Übersetzung *Gefährliche Riten. Petra Delicado löst ihren ersten Fall* zurück. Als ergänzende Quellen für Teil I und II dienen ein von Krause erstelltes Korpus deutschsprachiger literarischer Werke sowie das *Corpus de Referencia del Español Actual*. In Teil I (vor allem in Kapitel 1 und 2) werden aber auch selbstkonstruierte Beispiele verwendet, die in Teil III direkt ins Spanische übersetzt werden. Neben den 32 Tabellen und den über 80 Skizzen sorgen die über 1600 Beispiele für eine vollständige Dokumentation und Illustrierung der durch den ganzen Band kohärent und präzise behandelten Systeme und Subsysteme.

Auch wenn die gesamte Reihe auf dem Prinzip eines neutralen Kontrastes fußt, erfolgt dieser vorwiegend auf Basis des Deutschen. Die in Kapitel 1 und 11 vom Deutschen ausgehenden Einführungen und Definitionen sowie der direkte und zum Teil mit denselben Metatexten wie in Teil I erfolgende unidirektionale Vergleich mit dem Deutschen in Teil III führen dazu, dass den Leser mitunter ein gewisser Eindruck von Einseitigkeit beschleicht. Allerdings deuten schon sowohl der Titel des Bandes als auch das Vorwort und die Einführung darauf hin, in welche Richtung der Vergleich etabliert werden wird: Es handelt sich um eine kontrastive Studie *Deutsch-Spanisch* und Ziel der Reihe ist „jeweils ein Sprachenpaar, nämlich Deutsch und eine andere Sprache zu vergleichen“ (Vorwort, S. 13). Trotzdem kann man sich fragen, ob ein neutralerer (oder bidirektionalerer) Ansatz nicht möglich bzw. wünschenswerter gewesen wäre, vor allem wenn man bedenkt, dass die Reihe auch einen „direkten Vergleich unter den Fremdsprachen“ (Vorwort, S. 13) ins Auge fasst.

Die klar eingeteilte Struktur des Bandes nach Systemen und Subsystemen ermöglicht es dem Leser nach einer bestimmten spatialen Relation und ihren Äquivalenten zu suchen. Vor allem aus didaktischer Perspektive könnte man sich allerdings fragen, ob sich die gewählte Spiegelstruktur als beste Lösung für den Kontrast zweier Sprachen erweist oder ob eine direktere Kontrastierung, System für System, die Benutzerfreundlichkeit des Werkes nicht erhöhen würde. Auch wenn die Funktion von Teil II als Brücke zwischen Teil I und Teil III klar erscheint, bleibt seine Stellung in der Mitte des Bandes und nicht am Ende fragwürdig, da nur eine eingehende Lektüre von Teil I und III es ermöglichen, die in Teil II dargestellten Tabellen zu verstehen.

Ungeachtet aller Kritik im Detail bietet die vorliegende Monographie die für das Sprachenpaar Deutsch-Spanisch ausführlichste kontrastive Studie im Bereich der spatialen Relationen und liefert zugleich die erste umfangreiche Beschreibung des Spanischen, die über die traditionelle Frage des Status der Präpositionen in der spanischen Grammatik hinausgeht. Aus einer fremdsprachendidaktischen Perspektive erscheinen sowohl dieser Band als auch die gesamte Reihe als eine

angebrachte und notwendige Initiative, da der Bereich der spatialen Relationen oft Gegenstand von Interferenzen ist. Ferner zeigen die Ergebnisse des vorliegenden Bands, dass die verwendete onomasiologische Systematisierung der räumlichen Relationen auch auf nicht mit dem Deutschen verwandte Sprachen angewendet werden kann. Verdienstvollerweise stößt die Monographie somit das Tor zum Vergleich des Deutschen mit anderen romanischen Sprachen auf.

Schließlich ergibt sich durch die gelieferte Analyse ein möglicher Ansatzpunkt für die einsprachige oder kontrastive Untersuchung von Phänomenen oder Strukturen, die im vorliegenden Werk ausgeklammert wurden. Denkbar wäre beispielsweise eine Ausweitung auf die Rolle der Präfix- bzw. Partikelverben bei der Kodierung spatialer Relationen oder auf die von den spatialen Relationen ausgehenden temporalen und abstrakten Relationen.

Elsa LISTE LAMAS

LAHL, Kristina: *Das Individuum im transkulturellen Raum. Identitätswürfe in der deutschsprachigen Literatur Böhmens und Mährens 1918-1938*. Bielefeld: transcript 2014. 449 pp.

El libro *Das Individuum im transkulturellen Raum* es la publicación de la tesis doctoral de Kristina Lahl, realizada bajo la tutela de los profesores Walter Pape (Colonia) y Manfred Weinberg (Praga). El trabajo aboga por una descripción y defensa del individuo en el espacio transcultural de las literaturas morava y bohemia, lo que significa, junto a una contextualización cultural y social, un rescate de diversas novelas de las regiones comentadas. Además de en la historia de las mentalidades, cree encontrar la autora en las novelas analizadas la “Orientierungslosigkeit [...] vor allen Dingen auf der Ebene der fiktional aufgearbeiteten Identitätskonzepte und Selbstverortung des Individuums” (p. 9).

Abre la investigación precisamente una clara exposición de estos principios y un breve recorrido por los grandes temas del estudio de la literatura morava y bohemia, entre ellos, un comentario a la importancia del núcleo urbano praguense y su producción en lengua alemana o una reflexión sobre las novelas surgidas en entornos repletos de diversidad. Precisamente en esta atención prestada hacia las múltiples pertenencias del individuo, anunciada ya en la transculturalidad que se le adscribe al título de la investigación, se percibe una metodología propia de la Teoría de la Literatura Cultural, es decir, una investigación literaria fuertemente orientada por los nuevos paradigmas del giro cultural. El segundo de los capítulos (“Zur Problematik der Vermessung der literarischen Region Böhmen und Mähren”, pp. 33-87) se adentra con más profundidad en el complejo entramado de la región que investiga. Lahl hace aquí un especial hincapié en las hasta ahora insatisfactorias clasificaciones canónicas de la literatura. Huyendo de conceptos algo insuficientes como “literatura alemana de Praga”, “literatura regional”, “literatura de los Sudetes”, etc., aboga aquí la autora por dos conceptos aglutinadores como los de literaturas morava y bohemia en lengua alemana. Que su trabajo no es precisamente una